

Schwarzwälder Tageszeitung

Gründungs-
1877

"Aus den Tannen" Fernsprecher
Nr. 11

Preisblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.20 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. | Anzeigenspreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 15 Goldloshenige, die Restzeile 45 Goldloshenige. | Anzeigenspreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 15 Goldloshenige, die Restzeile 45 Goldloshenige. | Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 194

Altensteig, Montag den 22. August

1927

Unsere Zeitung bestellen!

Ein Schritt vorwärts

Deutschland hat alle Veranlassung, die Frage der Verantwortlichkeit am Weltkrieg und der Unmenslichkeit der Kriegsführung reslos und unparteiisch prüfen und lösen zu lassen. Denn auf diesen Behauptungen baut sich der Zwangsriede von Versailles auf. Deutscherseits hat man bisher alles getan, um rückwärtslose Klarheit zu schaffen. Die deutsche Reichsregierung hat in ausgebreitetester Weise alle Dokumente und Aktenstücke der Diplomatie, die irgendwie mit dem Ausbruch des Krieges in Zusammenhang stehen, reslos veröffentlicht. Sodann arbeitet schon seit Jahren im Reichstag ein Untersuchungsausschuss an all den kritischen Fragen, die mit dem Beginn des Weltkrieges wie mit den Vorwürfen gegen die deutsche Kriegsführung in Zusammenhang stehen. Aber vergeblich hat man bisher darauf gewartet, daß auch die Kriegsgegner die Aktenstücke ihrer Archive öffnen. Nur Rußland hat es getan und damit starke Beweise für die Unhaltbarkeit der gegen Deutschland erhobenen Vorwürfe geliefert. Aber noch fehlen England und besonders Frankreich, das seine Geheimakten wohlweislich noch jetzt verschlossen hält.

Nun aber hat Belgien einen Schritt unternommen, der nur zu begrüßen ist. Es will wenigstens die Frage des Frankfurterkrieges in Belgien,

der deutscherseits zu scharfen Gegenmaßnahmen führte, durch einen unparteiischen Untersuchungsausschuss feststellen lassen. Hierüber wird gemeldet:

Berlin, 20. Aug. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die letzten Veröffentlichungen des Untersuchungsausschusses des Reichstages über gewisse Ereignisse des Weltkrieges haben die belgische Regierung veranlaßt, der belgischen Kammer drei Memoranden über die Frage der Neutralität und des Frankfurterkrieges in Belgien, sowie die Arbeiterdeportationen vorzulegen, zwei von diesen Memoranden sind bereits veröffentlicht und den anderen Regierungen, darunter auch der deutschen Regierung, zur Kenntnis gebracht worden. Das dritte Memorandum über die Arbeiterdeportationen wird demnächst veröffentlicht. In ihrem Memorandum über die wegen des Frankfurterkrieges gegen Belgien erhobenen Vorwürfe hat die belgische Regierung daran erinnert, daß Belgien im Laufe des Krieges eine Enquete verlangt, und daß es gegen eine solche, wenn auch verspätete Enquete nichts einzuwenden habe. Die belgische Regierung hat bei Uebersendung der Denkschrift die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf diesen Vorfall gelenkt. Die deutsche Regierung hat daraufhin der belgischen Regierung mitteilen lassen, daß sie die belgische Erklärung begrüße und damit einverstanden sei, sobald in Verhandlungen über die Einsetzung einer unparteiischen Untersuchungskommission einzutreten.

Weiter wird von deutschhoffiziöser Seite mitgeteilt:

Die belgische Anregung auf Einsetzung eines solchen Ausschusses wurde naturgemäß bei der Reichsregierung günstig aufgenommen. Sie hat bekanntlich in Erwägung, daß ähnliche Streitfragen nur durch unparteiische Untersuchungen geklärt werden können, wiederholt selbst die Schaffung solcher Ausschüsse angeregt. Auf deutscher Seite würde man es nur begrüßen, wenn die Arbeiten des einzusetzenden deutsch-belgischen Untersuchungsausschusses, dessen Befugnisse in den bevorstehenden Verhandlungen erst noch festgelegt werden müssen, sich so weit als möglich ausdehnen. Die zwei belgischen Denkschriften über die Frage des Frankfurterkrieges in Belgien bezw. über die belgische Neutralität sind von der Reichsregierung ohne Kommentar an den Untersuchungsausschuss des Reichstages weitergeleitet worden. Die beiden Denkschriften beschäftigen sich fast ausschließlich mit dem von Universitätsprofessor Meurer und Reichstagsabgeordneter Professor Bredt dem Untersuchungsausschuss erteilten Gutachten über den Frankfurterkrieg in Belgien bezw. die Stellung Belgiens im Weltkrieg und stellen einen Versuch dar, diese Gutachten zu entkräften. Die Neutralitätsfrage selbst, die in dem Gutachten Bredts nur ganz flüchtig gestreift wird, ist bekanntlich vom Untersuchungsausschuss des Reichstages noch gar nicht behandelt worden. Die dritte belgische Denkschrift zur Frage der Arbeiterdeportationen wird von der Reichsregierung, sobald sie ihr vorliegt, ebenfalls sofort dem Untersuchungsausschuss des Reichstages zugeführt werden.

Der Handel und Verkehr in Deutschland

Diejenigen Erwerbstätigen, die von der Landwirtschaft, von der Industrie und vom Handwerk nicht ausgenommen werden konnten, haben zum größten Teil im Handel und im Verkehrswesen eine Erwerbsmöglichkeit gefunden. Die Zahl der in diesen Zweigen berufstätigen Personen ist seit dem Jahre 1907 von 3 266 000 auf 5 273 000 Menschen — also um fast zwei Drittel gestiegen. Durch diesen Zuwachs ist auch der Anteil des Handels und des Verkehrs an der gesamten Wirtschaft erheblich größer geworden. Legt man die Zahl der sogenannten Berufsangehörigen zugrunde, so ergibt sich, daß von je 100 Einwohnern im Jahre 1907 nur 13,5 unmittelbar vom Handel abhängig waren, während heute rund 17 Prozent zu dieser Abteilung gehören.

Wie ist diese starke Zunahme der im Handel und im Verkehr berufstätigen Personen zu erklären? Für alle Zweige des Handels gilt zunächst, daß der Ertrag menschlicher Arbeit durch Maschinen nicht in dem Umfange zugenommen hat und auch nicht zunehmen konnte wie in der gewerblichen Produktion. Die Zunahme der erwerbstätigen Menschen muß daher größer sein als in der Industrie. Da jedoch einzelne Zweige des Handels, wie z. B. das Bankwesen, dann aber auch der Straßen- und Hausierhandel, die Handelsvermittlung, sowie der Handel mit den Gegenständen des täglichen Bedarfs, Kleider, Wäsche, oder auch Süßwaren besonders stark zugenommen haben, müssen noch andere Gründe maßgebend gewesen sein. Die große Zunahme der selbständigen Existenzen beweist, daß viele Menschen, die durch Krieg, Inflation oder Arbeitslosigkeit aus ihrer Bahn geworfen sind, den Versuch unternommen haben, sich im Handel eine neue Lebensmöglichkeit zu schaffen. Im Handel ist es noch am leichtesten möglich, ohne viel Kapital und ohne große Ausbildung einen Verdienst zu finden oder wenigstens zu suchen. Es darf aber auch nicht übersehen werden, daß die Verschiebungen im Wertsachbau der Bevölkerung eine größere Zahl von Haushaltungen geschaffen haben und daß sich infolge der allgemeinen Verarmung und der dadurch hervorgerufenen Veränderungen der Kaufgewohnheiten die Zahl der täglich vorgenommenen Kaufhandlungen erhöht haben muß. Die Vorratskäufe haben nachgelassen, wer früher die Kohlen für den Winter mit einem Male kaufte, läßt sich vielleicht heute nur jeden Monat einen Teil bringen und erhöht so die Zahl der Kaufhandlungen. Noch ein weiterer Grund kann zur Erklärung angeführt werden. Da die Statistik nur die reinen Händler dem Handel zuzählt, wird die Handelstätigkeit des Schneiders, des Schuhmachers und aller Leute, die die von ihnen selbst erzeugten Waren verkaufen, nicht als Handel gezählt, da diese Personen in der Hauptsache Produzenten sind. Seit der letzten Zählung hat aber sicher in vielen Fällen ein Uebergang vom Verbrauch handwerklicher und vom Handwerker selbst verkaufter Produkte zu fabrikmäßig hergestellten Waren stattgefunden. Da die Lebensdauer billiger Konsumwaren kürzer ist, muß sich auch aus diesen Gründen eine Zunahme der Handelsoperationen ergeben. Das Anwachsen der städtischen Bevölkerung, die alle Lebensmittel kaufen muß, wirkt ebenfalls auf eine Vermehrung der im Handel tätigen Personen hin. Auf je 100 Erwerbstätige, die in der landwirtschaftlichen und gewerblichen Produktion tätig sind, entfielen im Jahre 1907 knapp 18, heute dagegen 23 Personen, die im Handel und im Verkehrswesen mit der Verteilung der Produkte der Wirtschaft beschäftigt sind.

An dem Anwachsen der Erwerbstätigenzahl der gesamten Abteilung „Handel und Verkehr“ ist auch das Verkehrswesen im beträchtlichem Maße beteiligt. Die zunehmende Bevölkerung, insbesondere das Wachstum der Großstädte, hat neue Verkehrsnotwendigkeiten geschaffen, die Schwierigkeiten des Wohnungswesens, die eine weggewandene Verlegung der Wohnung mit Rücksicht auf die Lage der Arbeitsstätte unmöglich machen und den Berufsverkehr zwangsläufig vergrößern, haben mit zu dieser Entwicklung beigetragen.

Entrechtetes Deutschtum

In diesen Tagen findet in Genf eine große Minderheitenkonferenz statt, auf der man sich mit allen einschlägigen Fragen beschäftigen will, die sich um den Begriff der Volksminoritäten gruppieren. So zielbewußt die Minderheitenpolitik sein mag, die in dem Genfer internationalen Statutum getrieben wird, so kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß alle Resolutionen und etwaigen Beschlüsse der

Genfer Konferenz lediglich theoretischen Wert beanspruchen dürfen. In der Praxis sehen sich die Dinge heute meist noch genau so an wie vor zehn Jahren, als in den sogenannten Friedensverträgen das große Unrecht an den Menschen deutscher Sprache geschah. Ein Blick in die gegenwärtige Lage der deutschen Minderheiten im Osten und Westen, im Norden und Süden des gemeinsamen Vaterlandes zeigt, daß die Hoffnungen, die seit der letzten Ratstagung in Genf hinsichtlich der Besserung der Verhältnisse bei den deutschen Minderheiten gehegt wurden, nicht annähernd erfüllt worden sind.

Wir wollen zunächst nur ein Beispiel herausgreifen, das Memelgebiet. Der litauische Ministerpräsident hatte in Genf Herrn Dr. Sirefemann das feste Versprechen gegeben, daß die Willkürmaßnahmen der litauischen Militärverwaltung sobald aufhören und im übrigen eine geordnete Verwaltung und volles Selbstbestimmungsrecht im Rahmen der Memelkonvention der Bevölkerung gewährt würden. Wie steht es aber heute um dieses Versprechen? Im Memelgebiet steht es heute gerade noch so traurig aus wie vor Monaten, und auch die neuesten Erklärungen des litauischen Ministerpräsidenten, die von angeblich guten Beziehungen sprechen, sind nur ein schlecht verhaltenes Eingeständnis dessen, was selbst der litauische Ministerpräsident an Fortführung der Gewaltpolitik gegen das memelländische Deutschtum nicht verhindern konnte.

Wie im Memelgebiet, so liegen insbesondere die Verhältnisse auch in Oberschlesien. Man weiß nicht, ob es eine böswillige Mißachtung des Völkerbundes ist, daß das ober-schlesische Deutschtum immer dann besondere Bedrückungen zu erleiden hat, wenn sich die Staatsmänner in Genf ein Stillschweigen geben. Es ist eine bodenlose Frechheit, daß gerade jetzt in der polnischen Presse die Feststellung gemacht wird, daß die Frage der deutschen Minderheitsschulen infolge des polnischen Terrors im Sinne der Polen als endgültig geregelt angesehen werden könne. Man muß sich in Katowitz und Warschau sehr stark fühlen, wenn man den Anlaß benutzt, um ein Triumphgeschrei zu entfachen. Dazu liegt kein Anlaß vor, denn nur schrankenlose Willkür konnte das Ergebnis zeitigen, daß die Eltern eingeschüchtert durch die Gewalttätigkeit der Mitglieder der Putschistischenverbände und durch die Entlassung der Väter und Brüder aus ihren Arbeitsstellen davon Abstand nehmen, ihre Kinder auch weiterhin in die deutsche Minderheitsschule zu schicken. Die jetzige Not der Deutschen in Oberschlesien ist riesengroß. Man rechnet damit, daß die Anmeldungen für die deutschen Schulen um über 50 Prozent hinter der Ziffer des Vorjahres zurückbleiben. Ob eine nachträgliche Beschwörung des Deutschen Volksbundes beim Völkerbund von Erfolg begleitet sein kann, ist mehr als zweifelhaft, denn die polnischen Behörden haben letzten Endes das Schicksal aller in der Hand, und sie wissen bekanntlich in der un-menschlichsten Weise von ihrer Macht Mißbrauch zu machen.

Die beiden von uns angezogenen Beispiele zeigen, daß von einer Autorität des Völkerbundes in den Minderheitenfragen nichts zu erwarten ist. Wie Polen und Litauen, so tanzten Italien in Südtirol, Belgien in Eupen-Malmédy und Frankreich im Saargebiet den Herren vom Rat der Liga der Nationen auf der Nase herum. Wo deutsche Minderheiten zu finden sind, herrschen unhaltbare Zustände, ist das deutsche Element entrechtet. Eines Tages wird sich bei gleichbleibenden Verhältnissen in der Zukunft für die Reichspolitik der Zwang ergeben, zum Schutze deutscher Kulturgüter in den abgetrennten Gebietsstücken andere Wege als bisher zu gehen, wenn es nicht gelingt, den vertraglichen Abmachungen Anerkennung auch von der Gegenseite zu verschaffen.

Neues vom Tage.

Einweihung des Flandern-Denkmals in Kiel

Kiel, 21. Aug. Unter zahlreicher Beteiligung von Angehörigen des ehemaligen Marinekorps Flandern aus dem ganzen Reich fand heute auf dem Flandernsportplatz die feierliche Weihe des Flanderndenkmals statt.

Typhusepidemie in Teplitz

Breslau, 21. Aug. Den „Breslauer Neueste Nachrichten“ wird aus Münsterberg gemeldet: In Teplitzoda ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Fast jeder zweite Einwohner des Dorfes liegt krank darnieder.

Der deutsche Außenhandel im Juli 1927

Berlin, 20. Aug. Der deutsche Außenhandel zeigt im Juli 1927 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 430 gegen 449 Millionen Reichsmark im Vormonat. Die Einfuhr hat gegenüber dem Vormonat eine weitere Steigerung erfahren und mit 1277 Millionen Reichsmark gegenüber 1197 Millionen Reichsmark im Juni die höchste Monatsziffer der Nachkriegszeit erreicht. Mehr als vier Fünftel der Zunahme gegenüber dem Vormonat entfällt auf Lebensmittel, wovon wiederum zwei Fünftel allein auf die infolge der Terminabweichungen inn Erscheinung tretende Zunahme der Einfuhr an Kaffee und Kakao kommen. Die Rohstoffeinfuhr ist unverändert geblieben, die von Fertigwaren hat leicht zugenommen. Demgegenüber ist aber die Ausfuhr beträchtlich gestiegen und erreicht mit 847 gegen 748 Millionen Reichsmark im Vormonat nicht nur den höchsten Stand in diesem Jahre, sie liegt auch beträchtlich über der Ziffer von Juli und des Monatsdurchschnitts von 1925 und 1926 und ist nur in den Monaten März, Oktober und November 1926 teilweise, allerdings beträchtlich überschritten worden. An der Steigerung sind alle Warengruppen beteiligt, und zwar Rohstoffe und halbfertige Waren mit 26 und Fertigwaren mit 74 Millionen Reichsmark.

Dr. Stresemann an den Reichsverband der Rheinländer

Magdeburg, 20. Aug. Reichsaussenminister Dr. Stresemann sandte dem Reichsverband der Rheinländer zu seiner Tagung in Magdeburg aus Nordern ein Telegramm, in dem gesagt ist: „Der Reichsverband darf versichert sein, daß unter den vielen Aufgaben, um deren Lösung die deutsche Außenpolitik sich bemüht, es gerade die mit dem Rheinland im Zusammenhang stehenden Fragen sind, die uns vor allen anderen am Herzen liegen. Der deutsche Außenminister verleiht das deutsche Rheinland seinen Augenblick.“

Zinsverbilligung für Bodenverbesserungsdarlehen

Berlin, 20. Aug. Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat nach dem Benehmen mit den Landesregierungen Richtlinien für die Verbilligung des Zinsfußes von Bodenverbesserungsdarlehen herausgegeben. Danach stellt die Reichsregierung in den Jahren 1927 bis 1931 je 6 Millionen Reichsmark zur Zinsverbilligung zur Verfügung. Zinsverbilligung können erhalten Genossenschaften oder Einzelanbauer. Die Verbilligung erfolgt derart, daß der Landwirt für fünf Schonjahre nicht mehr als 4 Prozent Zinsen neben dem Verwaltungskostenzuschlag von höchstens 1/2 Prozent für das aufgenommene Meliorationskapital zu zahlen hat. Der darüber hinausgehende Zinsbetrag wird ihm aus Reichsmitteln vergütet. Welche Kreditanstalt der Meliorationsunternehmer für die Darlehensgewährung in Anspruch nehmen will, bleibt ihm überlassen. Eventuell ist die Rentenbankkreditanstalt bereit, Meliorationsdarlehen zu gewähren.

Die Frauen wollen in den Reichswirtschaftsrat

Berlin, 20. Aug. Der Bund deutscher Frauenvereine als die Zusammenfassung von 77 Frauenvereinen mit insgesamt einer Million Mitglieder hat an den Reichswirtschaftsminister eine Eingabe gerichtet, in der für den künftigen Reichswirtschaftsrat eine stärkere Berücksichtigung der Fraueninteressen gefordert wird. Die Eingabe schlägt vor, die Zahl der händigen Mitglieder jeder der drei Abteilungen des Reichswirtschaftsrates um mindestens drei zu vermehren, für die hierdurch gewonnenen Sitze Frauen zu verwenden und die Benennung dieser Mitglieder den Verbänden und Körperschaften zu übertragen. Der Reichswirtschaftsminister hat, der „Täglichen Rundschau“ zufolge, geantwortet, daß er davon mit Interesse Kenntnis genommen habe.

Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Eckenstein
Urheberrecht durch die Stuttgarter Romanzentrale
E. Ackermann, Stuttgart

23) (Nachdruck verboten.)

Frau Magdalena hatte Wiedfeld bisher keinen Stuhl angeboten. Kampfbereit im Herzen war sie ihm entgegengetreten. Als sie ihn aber jetzt vor sich stehen sah, so milde und gealtert in fast demütiger Haltung und kein Befehnis anhörte, schmolz der jahrelange Groll in ihr zusammen und etwas wie Mitleid überkam sie. Ja, er hatte gelitten, das sah man ihm an. Aber noch begriff sie nichts. Woher wußte er, daß sie Lotte als ihr eigenes Kind erzogen hatte?

Sie schob ihm einen Stuhl zurecht und setzte sich ihm gegenüber. „Bitte, nehmen Sie Platz, Herr von Wiedfeld“, sagte sie viel freundlicher als sie geglaubt hatte, zu diesem Manne sprechen zu können. „Und nun gestatten Sie auch mir eine Frage: Was veranlaßt Sie, nun plötzlich gutmachen zu wollen, nachdem Sie so viele Jahre den Mut nicht finden konnten — selbst damals nicht, als vor zwei Jahren ein Zufall Sie mit Lotte im Allenauer Graben zusammenführte und Sie doch wenigstens — ahnen mußten, wen Sie vor sich hatten?“

„Nein, ich ahnte damals nichts, obwohl Lotte einen tiefen Eindruck auf mich machte und ihr holdes Bild mich seitdem beständig umschwebte. Erst als sie zu mir kam...“

Frau Magdalena unterbrach ihn, sah auffahrend: „Wie — Lotte war bei Ihnen?“

„Ja, auf Wolfschag. Wußten Sie nichts davon? Erzählte Sie Ihnen denn nicht...“ Er legte sich besinnend, plötzlich die Hand auf die Stirn. „Ach, ich vergah ganz, daß sie nicht mehr zu Ihnen zurückwollte. Eben jetzt fällt es mir wieder ein, daß sie sagte, sie wolle nicht länger das Rudel im fremden Neste sein...“

„Mein Gott, das sagte sie?“ stammelte Frau Magdalena außer sich. „Aber wie um Himmelswillen, kam sie denn

Die Frage der Besatzungstruppen am Rhein

Paris, 20. Aug. Zur Frage der Verringerung der Besatzungstruppen am Rhein schreibt der „Matin“: Obgleich die Verhandlungen mit England noch nicht vollständig beendet sind, scheint es doch festzustehen, daß die interessierten Regierungen, ausgehend von einer jetzigen Besatzungstärke von 72 000 Mann, sich auf eine Gesamtziffer von 60 000 Mann geeinigt haben. Es bleibt also nur noch die Verteilung auf die alliierten Mächte übrig. Deutschland wird so eine leichte Genugtuung erhalten, denn es könnte nicht behaupten, daß eine Herabsetzung um 12 000 Mann bei einer so geringen Gesamtstärke eine unbedeutende Geste wäre, denn Frankreich wird im Rahmen der Verträge weiter seine Sicherheit gewährleistet haben.

In dem gleichen Sinne äußert sich „New York Herald“. Demgegenüber sprechen andere Blätter davon, daß Poincaré gestern im Ministerrat die Ziffer von etwa 4000 Mann genannt habe als die Höchstzahl der nach Ansicht der militärischen Kreise in Frankreich vorgezogenen Verminderung. „Voenit“ will wissen, daß der Ministerrat eine zwischen 4000 und 5000 liegende Zahl angenommen habe und daß die Minister ihren Beschluß nur deshalb nicht offiziell bekanntgegeben haben, weil Briand noch die englische Antwort erwarte. Verschiedenen Zeitungen zufolge soll Briand gestern nach Beendigung des Ministerrates geäußert haben, man könne die Angelegenheit als erledigt betrachten.

Stapellauf des Kreuzers „Karlsruhe“

Kiel, 20. Aug. Zum Stapellauf des Kreuzers „Karlsruhe“, der das erste Schiff ist, das seit dem Kriege in Kiel vom Stapel läuft, hatten sich auf dem festlich geschmückten Bauhof der Werft der Deutschen Werke AG. Kiel nicht nur die Einwohner von Kiel und Umgebung, sondern auch zahlreiche Gäste aus Baden und dem übrigen Reich eingefunden. Im ganzen werden wohl 20 000 Personen verammelt gewesen sein. In seiner Rede zum Stapellauf führte Oberbürgermeister Dr. Winter-Karlsruhe u. a. aus: Von den Höhen unseres Schwarzwaldes bin ich zum Strande der Ostsee geeilt, um hier an einem Weisheits teilzunehmen, der der badischen Landeshauptstadt und damit dem ganzen Vaterlande zu hoher Ehre gereicht. Auf das Geheiß unseres allverehrten Herrn Reichspräsidenten soll das stolze Schiff, das nun seinem Elemente anvertraut werden soll, den Namen „Karlsruhe“ erhalten. Voll Behmut, aber auch voller Dank gedenken wir in diesem Augenblicke der beiden Kreuzer, die vor ihm diesen Namen getragen haben. Ein Zeuge deutscher Macht und Größe hat der erste Kreuzer „Karlsruhe“, den der Vertreter unserer Stadt am 11. November 1912 taufen durfte, wenige Wochen vor dem Ausbruch des Weltkrieges seine erste Ausreise angetreten. Nur kurz, aber umso ruhmreicher war seine Lebensfahrt. Seiner Aufgabe gemäß hat er nach Ausbruch der Feindseligkeiten, von seinem Kommandanten, Fregattenkapitän Köhler, meisterhaft geführt, den Handelskrieg in fernen Gewässern mit größtem Erfolge aufgenommen. Nicht weniger als 17 Schiffe hat er während seines dreimonatlichen gespenstigen Wirkens aufgebracht. Sieben feindliche Kriegsschiffe haben auf diesen Schreden der Meere vergeblich Jagd gemacht, bis am 4. November 1914 eine schwere Explosion im Torpedoraum ihn zerbrach und er, seinen Kommandanten, einen Offizier und 261 Unteroffiziere und Mannschaften mit sich reißend, in die Tiefe versank. Während des Krieges gebaut, hat der zweite Kreuzer „Karlsruhe“ nach schwerer opfervoller Arbeit im Vorpостendienst und in der Minensuchfaherung in der Nordsee und nach ruhmvoller Teilnahme an der Einnahme der baltischen Inseln mit seiner Verlenkung durch die eigene Mannschaft in der Bucht von Scapa Flow die deutsche Ehre gewahrt. Nun soll der dritte

Kreuzer mit dem Namen „Karlsruhe“ seewärts fahren. Vom Rhein her und von den Quellen der Donau grüßt die freudig das badische Volk als ein Unterpfand deutscher Einheit. Wir wünschen dir ein glücklicheres Schicksal, als es deinen Vorgängern beschieden gewesen ist! Werde Zeuge eines neuen Erblühens unseres geliebten Vaterlandes zu Macht und Größe!

Nachdem dann Frau Köhler, die Witwe des Fregattenkapitäns Köhler, den Taufakt im Namen des Reichspräsidenten vollzogen hatte, erfolgte unter den Klängen des Deutschlandliedes der Stapellauf, der schnell und sicher vonstatten ging.

Keine tschechoslowakischen Nachforschungen auf deutschem Boden

Berlin, 20. Aug. Eine Mitteilung der hiesigen tschechoslowakischen Gesandtschaft erklärt die Nachricht einiger deutscher Blätter, daß der tschechoslowakische Konsul in München in Begleitung von zwei französischen Offizieren in Heidenheim den dort arbeitenden tschechoslowakischen Staatsangehörigen Kleinfraz aufgesucht und ihn über seine Schilderungen der Kriegsgreuel in Orthes vernommen habe, als nicht den Tatsachen entsprechend. (Es wird abgewartet, was der in Heidenheim a. Br. beschäftigte tschechoslowakische Arbeiter, der keine Angaben dem dortigen Boykottblatt gemacht hat, zu dieser Darstellung sagen wird. D. Red.)

Fortsetzung des Streiks in der Rheinshiffahrt

Mannheim, 20. Aug. Zum Streik der Rheinshiffahrt teilt der Deutsche Verkehrsband folgendes mit: „Die heutigen Versammlungen des streikenden Docks- und Maschinenpersonals in Mannheim, Karlsruhe und Rehl haben einstimmig beschlossen, den Kampf um menschenwürdige Lohn- und Arbeitsbedingungen weiterzuführen.“ Zu der Mitteilung ist erlaunternd zu bemerken, daß ein großer Teil des Maschinenpersonals nicht dem Zentralverband der Maschinenisten und Heizer angehört, sondern Mitglied des Deutschen Verkehrsbandes ist und sich dementsprechend nach den Weisungen dieser Organisation richtet.

Noch ein Opfer der Honolulu-Flüge

San Francisco, 20. Aug. Kapitän Erwin, der mit seinem Flugzeug aufgestiegen ist, um nach den immer noch vermissten Honolulu-Fliegern zu suchen, hat heute drahlöse Notsignale geschickt, in denen er mitteilt, daß er sich selbst in einer schwierigen Lage befindet. Zurzeit der Meldung war er 592 Meilen von San Francisco entfernt. Sämtliche erreichbaren Schiffe sind von der Marinejunktation benachrichtigt worden und mehrere sind bereits zur Hilfeleistung unterwegs.

Die Bemühungen zur Rettung Saccos und Vanzettis

Boston, 20. Aug. Wie die Verteidiger Saccos und Vanzettis in später Nachtstunde bekanntgeben, ist einer von ihnen auf die Sommerbeziehung des Richters Morton vom Bundesappellationsgericht gefahren. Er beabsichtigt, Richter Morton zum Eingreifen zu veranlassen, indem er den Befehl erläßt, Sacco und Vanzetti dem Appellationsgericht vorzuführen, womit gleichzeitig die vorläufige Hinausschiebung der Hinrichtung verbunden wäre.

Die Protestkundgebungen zugunsten Saccos und Vanzettis

Newport, 20. Aug. Die Newporter Arbeiterorganisationen haben ihre Mitglieder aufgefordert, am Montag um 3 Uhr zum Zeichen des Protestes gegen die Hinrichtung Saccos und Vanzettis in den Streik zu treten.

Ein Stuttgarter Alpentourist vermisst

Innsbruck, 20. Aug. Seit dem 6. August wird der in Stuttgart wohnhafte Georg Weiß aus Nürnberg vermisst. Nach den letzten Nachrichten wollte er am 7. August eine Tour auf den Seefaplana in Borarlberg machen.

nur zu Ihnen? Woher wußte sie, daß Sie ihr Vater sind?“ Wiedfeld berückelte in kurzen Worten, was Lotte ihm darüber gesagt und schilderte dann seine Unterredung mit ihr. „Ich hat sie dann, auf Wolfschag zu bleiben“, schloß er kleinlaut. „Aber ich fand wohl nicht die rechten Worte, denn in mir war alles in Aufruhr und ich fühlte selbst, daß, je mehr mein Gefühl mich innerlich zu ihr hinzog, mein Ton desto rauher und härter klang. Sie wies denn auch meinen Vorschlag stolz ab, indem sie sagte, ich biete ihr ein Obdach, aber kein Vaterhaus. Damit verließ sie mich. Ich aber kann seitdem keine Ruhe mehr finden. Mein ganzes Herz drängt zu diesem holden Kind und ich werde nicht eher ruhig sein, bis ich sie auf Wolfschag habe und ihr beweisen kann, daß dort nicht nur ihr Vaterhaus ist, sondern auch das Herz eines Vaters!“

Erstüßter starrte Frau Lobenstreit vor sich hin. Ja, nun begriff sie alles! Lotte hatte den Taufschein gefunden und alles andere erraten. Dann hatte ihre verstörte Seele nach der ersten Hand gegriffen, die sich bot, sie aus diesem Wirrwarr hinauszuführen. Mitleidig streifte ihr Blick den alternden Mann.

„Sie werden Lotte nicht mehr auf Wolfschag haben, Herr von Wiedfeld“, sagte sie leise. „Wie einst ihr Jörn das Kind aus dem Hause trieb, so jetzt Ihre Unfähigkeit, den rechten Ton — den Ton des Herzens — zu finden. Lotte hat ihr Schicksal inzwischen selbst in die Hand genommen und sich sowohl Ihnen als mir entzogen...“ Sie reichte ihm die Vermählungsanzeige und Lottes Brief und fügte, während er bestürzt las, hinzu: „Der Maler Kobitz, den sie heiratete, ist ein Ehrenmann, aber — er ist ein Greis von 75 Jahren!“

Wiedfeld starrte lange stumm auf den Brief. Mühslich entsann ihm das Blatt, er schlug die Hände vors Gesicht und weinte bitterlich. „Durch meine Schuld — alles durch meine Schuld!“ murmelte er mit erstarrter Stimme.

Frau Magdalena war aufgestanden und ans Fenster getreten. Vor ihrer Seele stand eine dunkle stürmische Herbstnacht, in der derselbe Mann ihr stolz und hochfahrend die Tür gewiesen und gesagt hatte: „Es ist mir ganz gleich-

gültig, wo Sie das Kind unterbringen und was aus ihm wird!“

Sie griffte ihm nicht mehr deshalb. Reue verfühnte und löst aus.

Und wieder gab es eine stürmische Herbstnacht auf Wolfschag, in der kein Stern am Himmel stand und der Wind das letzte dürre Laub von den Bäumen schüttelte. Klaus von Wiedfeld ging in seinem Arbeitszimmer auf und ab wie jeden Abend mit gesenkten Augen und auf dem Rücken übereinandergelegten Händen. Im ganzen Schloß war kein Laut zu hören, selbst Wiedfelds Schritte blieben unhörbar auf dem weichen, dicken Perserteppich. Nur draußen vor den Fenstern lang der Wind sein Lied. Diese eintönigen Lieber von Einsamkeit und Alleinsein... Sonst empfand Wiedfeld sie nicht so schmerzhaft. Da las ihm sein Sekretär um diese Stunde vor und sie plauderten dann wohl auch noch öfter ein Stündchen über Letztüre. Es war noch immer derselbe Sekretär, Herr Kummer, der seit nunmehr 24 Jahren in seinen Diensten stand und schweigsam, unterwürdig und pflichttreu wie er war, nie den geringsten Anlaß zur Klage gegeben hatte.

Aber nun war er seit ein paar Tagen krank und Wiedfeld empfand darum die selbstgeischaffene Einsamkeit doppelt. Denn mit der Hofrätin Wartenberg war sein Verkehr ein ziemlich formeller geworden, seit sie einmal in leidenschaftlicher Weise für Wiedfelds verstorbene Gemahlin Partei genommen hatte.

In der letzten Zeit hätte Wiedfeld oft gewünscht, der Tante wieder näherzutreten, ihr sein Herz auszuschlütten und von Lotte mit ihr sprechen zu können. Aber er fand die Umkehr nicht. Gerade ihr gegenüber, die so rüchaltlos ihre Meinung verfochten hatte, wäre es ihm unendlich schwer gefallen, die Wandlung einzugestehen, die sich in seinem Innern wenigstens in Bezug auf Lotte vollzogen. Aber die Hofrätin kam ihm erst recht keinen Schritt entgegen. Ahnungslos, wie Einsamkeit und Jahre ihn innerlich jermüdet hatten, griffte sie ihm doppelt, seit er, wie sie glaubte, sein Kind zum zweitenmale von sich gestoßen durch Kälte und Lieblosigkeit.

(Fortf. folgt.)



Aus Stadt und Land.

Mittwoch, den 22. August 1927.

Antliches. Besetzt wurden die Reichsbahnoberbefehlsstelle Kempf von Eutingen nach Nagold, Kaiser von Mühlacker nach Pforzheim-Weissenstein.

Der Unterhaltungsabend des Fremdenverkehrsvereins, der am Samstagabend im „Grünen Baum“ stattfand, war von Kurzgästen und Einheimischen gut besucht. Die schönen Bilder aus unserer engeren Heimat, sowie die Darbietungen des Streichorchesters der Stadtkapelle fanden reichlichen Beifall. Allen Mitwirkenden, die in uneigennützigster Weise sich in den Dienst des Fremdenverkehrs stellten, sei auch an dieser Stelle herzlich Dank gesagt.

Die 8 Pfg.-Marke erschienen. In der Reichsdruckerei wird gegenwärtig eifrig an der Herstellung der neuen 8 Pfg.-Marke gearbeitet. Bisher sind nur einige wenige Postämter damit beliefert worden. Man hofft, daß in einigen Tagen bei sämtlichen Postämtern des Reichs mit dem Verkauf begonnen werden kann.

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung des Stat. Landesamts war am 15. August 1927 der Milzbrand in 2 Oberämtern mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften, die Tollwut der Hunde in 1 Oberamt, 1 Gemeinde, 1 Gehöft, und die Maul- und Klauenseuche in 4 Oberämtern, 13 Gemeinden, 34 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf: Die Räude der Schafe in 2 Oberämtern, 2 Gemeinden, 2 Gehöften, die Kopfkrankheit der Pferde in 19 Oberämtern, 35 Gemeinden, 38 Gehöften, die ansteckende Blutarmut der Pferde in 15 Oberämtern, 22 Gemeinden, 24 Gehöften und die Geflügelcholera in 1 Oberamt, 1 Gemeinde und 1 Gehöft.

Gartweiler, 22. Aug. (Schickpreis.) Einen schönen Erfolg hat sich unser Schützenverein gestern bei dem Preischießen in Grömbach mit einem 1a Gruppenpreis mit 210 Ringen errungen.

Calw, 20. Aug. (Sitzung des Gemeinderats.) Der Gemeinderat beschloß sich in seiner letzten Sitzung mit dem mit der Stadtgemeinde Bad Liebenzell abzuschließenden Gasfernlieferungsvertrag. Es wurde beschlossen, den Abschluß eines Vertrags zu empfehlen, wenn durch die Gaslieferung an Bad Liebenzell keine Erweiterung des Gaswerkes erforderlich ist und Bad Liebenzell sich verpflichtet, 70 000 Kubikmeter jährlich abzunehmen. Der Gaspreis wurde auf 27 $\frac{1}{2}$ errechnet, wovon 11 $\frac{1}{2}$ der Kapitalverzinsung dienen sollen. Die Baukosten der Fernleitung betragen 105 000 RM. und sollen im Laufe der 30jährigen Vertragsdauer getilgt werden.

Fremdenstadt, 21. Aug. (Flugtag.) Vom Wetter begünstigt, fand heute der Flugtag des Württ. Luftfahrerverbandes hier statt, der unserer Stadt, die mit Fahnen und geschmückt war, eine große Menschenmenge von der näheren und weiteren Umgebung brachte. Nahezu 10 000 Personen fanden sich auf dem Fluggelände der Remmweiden ein, um dem Schauspiel beizuwohnen. Sehr interessant waren die Kunstflüge, die Kunstflieger Spengler, Böllingen, ausführte, seine Ueberflüge, Trudeln und Sturzflüge setzten die Zuschauer sehr in Erstaunen. Auch die Vorführung des Klemm-Daimler Leichtflugzeuges durch Fluglehrer Streckler, Böllingen, erregte durch seinen ruhigen, schönen Flug und das Abgleiten aus beträchtlicher Höhe mit abgestelltem Motor, allgemeines Interesse, ebenso der Abschluß eines marinierten Fesselballons vom Flugzeug aus, ausgeführt von Dr. Krauß, Böllingen, der uns an die Tage des Krieges erinnerte. Für die Jugend war das Ballonrammen der größte Genuß und es gab große Lachhaken, wenn der Flieger die aufgelassenen Luftballone durch Anfahren zum plagen brachte. Aber auch eine Enttäuschung mußte das Publikum erleben, Flugkünstler Schindler, der verschiedene Artistenkunststücke in der Luft ausführen wollte und der Fallschirmabsprung von Fräulein Schumann, konnte nicht ausgeführt werden, da diese beiden Künstler, die mit dem Flugzeug von Zürich kamen und unterwegs einen Defekt erhielten, nicht eingetroffen sind, was die Flugleitung sehr bedauerte.

Oberreichenbach, 20. Aug. (Unfall.) Infolge Bruchs der Antriebswelle fuhr gestern der mit Steinen beladene Lastkraftwagen einer auswärtigen Firma rückwärts in den Hof des Gasthofs zum „Hirsch“ auf die dort abgestellten Pferde eines Geschirrhändlers auf, sodaß beide Tiere erhebliche Verletzungen davontrugen. Einige Zeit darauf überfuhr ein aus Richtung Calmbach herkommender Personenzug das dreieinhalbjährige Kind von Bäckermeister Holz aus Oberreichenbach. Das Kind wurde von einem Rade des Wagens erfasst und erlitt innere Verletzungen.

Stuttgart, 20. Aug. (Vermisst.) Seit dem 6. August wird der in Stuttgart wohnhafte Georg Weiß aus Nürnberg vermisst. Nach den letzten Nachrichten wollte er am 7. Aug. eine Tour auf den Seelaplan in Voralpen machen.

Kirchheim u. T., 20. Aug. (Zu den Verurteilungen auf dem Bezirksarbeitsamt.) Die vor einigen Wochen durch die zwei Hilfsbeamten Schnee und Starck beim Bezirksarbeitsamt begangenen Unterschlagungen bilden noch den Gegenstand einer Untersuchung. Bis jetzt ist ein durch Schnee verhafteter Fehlbetrag von 7—8000 M festgestellt worden. Anlässlich dieser Untersuchungen konnte festgestellt werden, daß der Arbeitsvermittler Starck, der in der unruhigen Zeit im Jahre 1920 wider den Willen der verantwortlichen Organe der Amtsdirektion beim Bezirksarbeitsamt angestellt werden mußte, amtliche Gelder unterschlagen hat und außerdem in zahlreichen Fällen Arbeitslosenunterstützungen ohne jede Anweisung von Personen abgegeben hat, die zum Bezug nicht berechtigt waren. Da für alle ausgegebenen

Gelder unterschrittliche Empfangsbekundigungen vorhanden sind, muß erst die Echtheit der Unterschritten nachgeprüft werden, ehe über den Umfang dieser Unterschlagungen Zahlen angegeben werden können.

Kottweil, 20. Aug. (Landesversammlung des Württ. Krankenlassenverbandes.) Der Württ. Landeskrankenlassenverband hält hier am 12. September seine Landesversammlung ab. Außer dem Tätigkeitsbericht des Geschäftsführers, Verwaltungsdirektor Elwert-Stuttgart, stehen auf der Tagesordnung noch folgende Referate: Ausbau der Gesundheitsfürsorge und Zusammenarbeit der Versicherungsträger, Stellung der Krankenlassen in der Öffentlichkeit, Errichtung von Landkrankenlassen in Württemberg.

Dehringen, 20. Aug. (Das verprügelte Gespenst.) In einem Filialort des oberen Bezirks hatte es um ein Bauerngehöft schon seit einiger Zeit arg gepöbelt. Niemand hatte den Mut, der Sache einmal auf den Grund zu gehen, mit Gräueln beobachteten immer viele Neugierige die nächtlichen Vorgänge und lauschten den schaurigen Tönen, die der „Geist“ von sich ließ. Am letzten Sonntag nacht wurde er nun zum Gaudium aller Nichtgläubigen durch eine gehörige Tracht Prügel von seinem Zustand erlöst und in die raube Wirklichkeit zurückversetzt. Der „Geist“ entpuppte sich als ein Nachbarsknecht, der zur Erhöhung des Effektes ein weißes Hemd übergezogen hatte.

Schwenningen, 20. Aug. (Geborgene Leiche.) Die Leiche des am vergangenen Sonntag im Kirnbergsee beim Baden ertrunkenen Feinmechanikers Rudolf Herrmann von hier ist vorgefunden worden. Der Tote wurde sofort nach Tuttlingen übergeführt, woselbst die Leichenverbrennung als erste im dortigen Krematorium stattfindet. Der Fall wollte es, daß Herrmann am gleichen Tage verunglückte, da das Tuttlinger Krematorium eingeweiht wurde.

Widerach, 20. Aug. (Abgestürzt.) Freitag vormittag fiel der Maurermeister Münch, der bei Bauunternehmer Kling beschäftigt ist, in Ausübung seines Berufes vom Hause der Wurstfabrik Scheffold herab und blieb bewußtlos liegen. Der Verunglückte wurde mittels Sanitätskraftwagen in das Bezirkskrankenhaus übergeführt.

Reinsfeld, 20. Aug. (Gemütsliche Schulverhältnisse.) Der Gemeinderat hat die Einführung des achten Schuljahres einstimmig abgelehnt mit der Begründung, daß der Gemeinderat es nicht verantworten könne, daß in dem häufigen Schulhaus, das schon über hundert Jahre besteht und eine stete Gefahr für Schüler und Lehrer bedeutet, noch ein weiteres Schuljahr gefährdet wird. Ein neues Schulhaus könne die Gemeinde angesichts ihrer schlechten finanziellen Lage nicht ohne nennenswerte staatliche Hilfe stellen.

Unwetter in Baden

Schwere Unwetterkatastrophe im Murgtal

Karlsruhe, 19. August. In den gestrigen Spätnachmittagsstunden ging über ganz Mittelbaden ein außerordentlich schweres Unwetter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen und starkem Gewitter nieder. Am schwersten betroffen wurde dabei der westliche Teil des Murgtales, wo eine Windhose ungeheuren Schaden an Häusern, Fluren und Obstbäumen anrichtete. Während des Unwetters herrschte eine totale Finsternis, so daß sich der Leute eine große Angst bemächtigte. Der Schaden wird auf Hunderttausende geschätzt. In den sich an das Murgtal anschließenden Wäldern in der Richtung nach Baden-Baden wurde ein dort spaziergehendes Ehepaar vom Unwetter überfallen. Das Ehepaar geriet unter einen umstürzenden Baum. Die Frau wurde getötet, der Mann leicht verletzt.

Kastatt, 19. Aug. Die Gemeinde Ku i m Murgtal wurde gestern abend von einem schweren Unwetter heimgesucht. Eine Viertelstunde lang fiel wolkenbruchartiger Regen. Die Abflussskanäle konnten die Wassermengen nicht fassen, die Straßen, Wege und Felder überfluteten. Die kleinen Bäche der Seitentäler wurden zu reißenden Gebirgsbächen und führten Holz, Steine usw. mit sich. Ueber das Füllendachtal, wo die Auer Bürger zum größten Teil ihre Wiesen haben und einen beachtenswerten Obstbau treiben, brauste eine Windhose hinweg. Riesenhafte Rußbäume und reich mit Früchten beladene Birnbäume wurden wie Streichhölzer getnickt oder entwurzelt. Zahlreiche, mit beträchtlichen Futtervorräten angefüllte Scheunen wurden abgedeckt und die Vorräte fortgeschleudert. Ueber 200 Obstbäume sind vernichtet. Die Leute konnten nur noch die halbreifen Früchte heimbringen. Der Schaden läßt sich noch nicht überschätzen.

Schopfheim, 20. Aug. Ueber die Gegend von Schopfheim-Zell im Wiesenthal ging gestern ein schweres Unwetter mit heftigem Regen und Hagelschlag nieder. In nur wenigen Minuten hatte der Hagel auf Feldern und in Gärten alles zusammengeschlagen. Ein Wirbelwind von großer Heftigkeit entwurzelte hunderte von Obstbäumen oder knickte sie ab. Auch Telephon- und Telegraphenanlagen wurden beschädigt. In der Nähe von Schweigmatt wurden in den Waldungen ganze Strecken Baumbestände von dem Sturm niedergelegt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Neue Verfahren gegen die ehemaligen Olympia-Führer. Gegen die ehemaligen Führer des im Mai vorigen Jahres zusammen mit dem Bunde Wiking aufgelösten Sportvereins Olympia, Oberst v. Lud und Major Böhmel, ist ein Verfahren wegen Geheimbündelei eingeleitet worden. Es verlautet, daß sich diese Maßnahmen auf die im Prozeß Wiking-Olympia vor dem Staatsgerichtshof erörterten Besprechungen im Restaurant Retzbeck in Berlin, insbesondere auf die damalige Gründung des Wehrbundes Berlin, stützen.

Verurteilter Reichsbannerführer. Das englische Militärgericht in Wiesbaden verurteilte den Reichsbannerführer Wolff, der anlässlich der Feier zum Verfassungstage durch die Veranstellung eines Fackelzuges gegen die Rheinland-ordnungen verstoßen hatte, zu 200 M Geldstrafe wegen verbotenen Singens und militäremäßigen Marschierens in militäremäßigen Anzuge.

Häftbefehl gegen den Schriftleiter des „Eisenhammer“. Der Oberbefehlshaber der französischen Rheinlandarmee, Guilleaumat, hat gegen den verantwortlichen Schriftleiter der nationalsozialistischen Wochenchrift „Der Eisenhammer“, Hrn. Förster, Haftbefehl erlassen, angeblich, wie das „Pfalzer Tageblatt“ meldet, wegen Nichtbezahlung einer durch das französische Kriegsgericht verhängten Geldstrafe.

Ausgehobene Falchmünzwerkstätte. In Döbeln (Sachsen) wurde eine Falchmünzwerkstätte mit reicher technischer Ausstattung, sowie eine Anzahl halbfertiger Ein- und Zwei-Markstücke ausgehoben. Gleichzeitig wurde der Inhaber des Ateliers in Berlin festgenommen, wo er offenbar beabsichtigte, seine Erzeugnisse abzusetzen.

Zum Tode verurteilt. Das Leningrader Kriegsgericht hat den früheren Oberst Otto, der während des Vormarsches von Judentisch auf Leningrad im Jahre 1919 in der roten Armee diente, zum Tode verurteilt wegen vorfälliger Auslieferung eines ihm unterstellten Truppenteiles an die vorrückenden Weißgardisten und wegen seines Uebertritts in die Dienste der letzteren.

Ein russischer Westeuropäer Rundflug

Moskau, 21. Aug. Heute früh startete der Flieger Boischicht mit einem Flugzeug russischer Konstruktion zu einem Rundflug Moskau-Riga-Königsberg-Brag-Wien-Paris-Berlin-Kopenhagen-Stockholm-Leningrad-Moskau.

Schweres Unglück durch einen Taifun

Songkong, 21. Aug. Infolge eines Taifuns hürzte ein chinesisches Haus in Schamshuipa ein. Zwei Kinder und ein Mann wurden getötet, vier Frauen und ein Mann ernstlich verletzt.

Im Streit den Hauswirt erschossen

Berlin, 22. Aug. Der Erwerbslose Adam Adler aus Offenbach war, wie der „Montag“ berichtet, durch ein gegen ihn erlassenes gerichtliches Räumungsurteil in Aufregung verlegt worden. Im Verlauf einer Auseinandersetzung erschoss er seinen Hauswirt, einen gewissen Friedrich Weibel, mit dem er in Unfrieden lebte. Der Mörder flüchtete darauf, stellte sich jedoch später selbst der Polizei.

Gerichtssaal

Verurteilung eines Verheers für die Fremdenlegion. Ludwigsbafen, 19. Aug. Das Schöffengericht verurteilte den Arbeiter Ernst Rood aus Colmar i. E. wegen verübter Anwerbung von jungen Deutschen zur französischen Fremdenlegion zu zwei Jahren und einem Monat Gefängnis. Dem Angeklagten konnte je ein Fall in Heidelberg und in Ludwigsbafen nachgewiesen werden, wo er unter dem Einfluß des Alkohol zwei junge Leute zum Uebertritt in die Fremdenlegion überreden wollte. Seine Ueberredungskünste blieben allerdings erfolglos.

Handel und Verkehr

Wärkte

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 20. August. Tafeläpfel 15—25 Schüttele, Auschub, Voll- und Nolläpfel 7—10, Tafelbirnen 15—25, Johannisbeeren rot u. weiß 15—20, Brombeeren 30—45, Heidelbeeren 40—45, Mirabellen 30—40, Pfirsiche 35—50, Reineclauden 15—25, Zwetschen 10—18, Kartoffeln 4,5—5, Stangenbohnen 10—15, Bushbohnen 8—10, Fenchel 15—20, Kopfsalat 1 Stück 5—8, Endiviasalat 6—12, Wirsing 6—7, Weiktraut rund 5—6, Rotkraut 6—8, Fenchel 1 Stück 20—40, Rote Rüben 6—8, Gelbe Rüben 6—7, Zwiebel 6—7, Zwiebel mit Rote 1 Bund 6—7, Gurken große 1 Stück 15—20, Salzkurken 80—100, Kleine Gurken 100 Stück 50—60, Rettiche 1 Stück 3—7, Sellerie 1 Stück 10—20, Tomaten 12—15, Spinat 8—15, Mangold 8—10, Kopfkohltraben 1 Stück 4—6.

Mergentheim, 19. Aug. (Schafmarkt.) Auftrieb 2500 Stück und zwar 250 Lämmer, 1200 Jährlinge, 700 Hammel, 350 Schafe. Verkauf 2000 Stück. Preise für je ein Paar Lämmer 60—65, Jährlinge 85—90, Hammel 80—110, Schafe 80—85 M. Handel ziemlich lebhaft.

Wühl, 19. Aug. (Zwetschen.) Der gestrige Obstmarkt war mit etwa 25 000 Zentnern Zwetschen bedeckt. Es dürften von der Station Wühl allein rund 250 Eisenbahnwagen Zwetschen abgerollt sein und zwar nach allen Richtungen. Für den Zentner wurden 10—11 M bezahlt, woraus sich eine Lanesinnahme von rund 250 000 M ergibt.

Schweinepreise. Dillingen: Ferkel 100—900, Döfen 300—700, Stiere 150—430, Rinde 200—600, Junavieh 150—550. — Dehringen: Rinde 500—600, Kalbinnen 550—650, Junaviecher 250—400, Junavieh 300—500 M.

Schweinepreise. Blauefelder: Milchschweine 11—25 M. — Creglingen: Milchschweine 15—22 M. — Gaildorf: Milchschweine 12 bis 20 M. — Mergentheim: Milchschweine 20—30 M. — Schömberg: Milchschweine 11—20 M. — Spaichingen: Milchschweine 13—19 M. — Binnenden: Milchschweine 15—20 M.

Wein

Vom süßlichen Weinbau und Weinhandel. Die Trauben reifen in vorzüglichem Maß. Die Reifung hat in den letzten Wochen weitere Belebung erfahren und wird sehr auf entwickelte Traubenernte 1928 hofft. Im freien Handel wurden Abschlässe getätigt in den 1926er Weisweinen in Dürkheim zu M 1400, 1500, 1600, 1800, in Unschlein zu M 1700, 1750, in Deidesheim zu M 2000, 2200, 2600. 1926er Rieslingweine wurden abgeben in Bork zu M 250, 280, 2— und 4.—. An der Unterbaardt kamen 1926er Weisweine zu M 1000, 1100, und an der Oberbaardt zu M 850, 900 und 1000 zur Abgabe.

Getreide

Fruchtschranne Nagold. (Markt am 20. August.) Verkauf: Weizen 13 Jtr., Preis pro Jtr. 16 RM., Gerste 16,50 Jtr., Preis pro Jtr. 10—13,50 RM. Bei schwacher Zufuhr Dandel Isobart, rege Nachfrage nach altem Weizen. Nächster Fruchtmarkt, verbunden mit Vieh- und Schweinemarkt am Mittwoch, den 24. August 1927. Der Fruchtmarkt am 27. August fällt aus, dagegen findet der Wochenmarkt zum ersten Mal wieder statt.



Letzte Nachrichten.

Großfeuer in einem Kloster

Berlin, 22. Aug. Nach einer Meldung der „Montagpost“ aus München-Gladbach wurde heute das Joseph-Kloster in Waldniel, in dem eine große Zahl schwachsinziger Jöglinge untergebracht ist, von einem Großfeuer heimgesucht. Der Brand wurde bemerkt, als die Klosterinsassen gerade in der Kirche weilten. Mit der Bekämpfung des Feuers hatte die Freiwillige Feuerwehr von Waldniel und die zu Hilfe gerufene Gladbacher Feuerwehr 5 Stunden zu tun. Das Dach eines der Hauptgebäude ist vollständig niedergebrannt und das Obergeschoß dieses Gebäudes, in dem sich die Schlafräume der Jöglinge befanden, hat durch Wasserhäden und herabstürzende Teile des Daches ebenfalls stark gelitten. Einer der Wehrleute wurde durch herabstürzende glühende Brandteile verletzt.

Ein Postauto vom Zuge erfasst

Berlin, 22. Aug. Gestern nachmittag wurde ein Brandenburger Postauto von einem Zuge der westhavelländischen Kleinbahn bei Buzow an einem Bahnübergang erfasst und schwer beschädigt. Der Führer des Postautos hat das von der Kleinbahnlokomotive gegebene Läutesignal infolge starken Windes nicht gehört. Der Bahnübergang ist nicht durch Schranken gesichert.

Inphus in Stargard

Berlin, 22. Aug. In Stargard herrscht seit einiger Zeit Inphus. Trotz aller Vorsichtsmaßnahmen ist, wie die „Deutsche Tageszeitung“ meldet, die Zahl der Erkrankungen in der letzten Woche von 20 auf 31 gestiegen. Der Herd der Krankheit konnte noch nicht festgestellt werden.

Schweres Unglück in einer Sandgrube

Meißen, 20. Aug. Heute vormittag gegen 9 Uhr verunglückten in einer Sandgrube bei Rössen das Ehepaar Eberlein aus Rassenberg sowie ein zwölfjähriger Schulknabe aus Saultitz durch plötzliches Niedergehen gewaltiger Sandmassen. Die Verunglückten konnten erst nach mehr-

stündiger angestrengter Arbeit als Leichen geborgen werden. Das Ehepaar hinterläßt neun unverorgte Kinder.

Die „Germania“ startbereit

Köln, 21. Aug. In der letzten Nacht sind die Tankarbeiten für Könnedes Flugzeug „Germania“ beendet worden. Der Motor ist nochmals von Sachverständigen in allen Einzelheiten überprüft worden. Die letzten Abschlussarbeiten sind für 4 Uhr nachmittags angelegt. Von da ab wird die „Germania“ endgültig startbereit sein. Das medizinische Gutachten, das über die Wahl des Junkers Ball entscheiden soll, liegt noch nicht vor.

Ein Lastkraftwagen mit Nationalsozialisten verunglückt

Nürnberg, 21. Aug. Nach hier eingegangenen Berichten ist einer der großen Lastkraftwagen, die nationalsozialistische Sturmtruppen von Berlin nach Nürnberg brachten, zwischen Plauen und Hof verunglückt. Bei dem an letzter Stelle fahrenden Wagen versagte beim Hinauffahren eines Berges die Bremse eines Anhängers, sodaß der Lastkraftwagen nach rückwärts abrollte. Der Anhänger fuhr gegen einen Baum und schlug um. Fünf Nationalsozialisten wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Tödlicher Absturz eines Fallschirmpiloten

Leipzig, 21. Aug. Bei dem heutigen Flugportfest auf dem Flugplatz in Leipzig-Rodau verunglückte der Leipziger Fallschirmpilot Anton Merkelbach, der seinen 51. Abprunng ausführte, tödlich. Merkelbach benutzte einen Fallschirm eigener Konstruktion, der sich auch sofort nach dem Abprunng öffnete. Durch den Druck rissen jedoch die Haltegurte, sodaß der Pilot aus etwa 30 Meter Höhe abstürzte. Er war sofort tot.

Die Wetterlage auf dem Ozean

Hamburg, 21. Aug. Ueber die Wetterlage auf dem Nordatlantik erfahren wir von der deutschen Seewarte in Hamburg, daß diese für Ozeanflüge zur Zeit die denkbar ungünstigste ist. Auf großen Strecken des Ozeans herrscht stürmischer Gegenwind.

Züricher Flugmeeting

Zürich, 21. Aug. Anlässlich eines Züricher Flugmeetings flog im Verlauf des Nachmittags auch der deutsche Ingenieur Suffer mit seinem kleinen Flugzeug Klemm-Daimler auf und verjuchte eine etwas gefährliche Akrobatik. Plötzlich stürzte das Flugzeug aus 200 Meter Höhe zu Boden. Die beiden Insassen blieben unverletzt. Die Maschine aber wurde stark beschädigt.

Der Fall Sacco-Bancetti

Boston, 21. Aug. Der Richter am Obersten Bundesgerichtshof, Brandeis, hat es abgelehnt, irgendwelche Schritte in der Angelegenheit Sacco-Bancetti zu unternehmen.

Washington, 21. Aug. Der stellvertretende Generalstaatsanwalt Farnum erklärte, daß die Geheimalten des Justizdepartements zwar dem Gouverneur Fuller und den Justizbehörden von Massachusetts zur Verfügung ständen, nicht aber den Verteidigern Saccos und Bancettis.

Zur Frage der Verminderung der Besatzung im Rheinland

Paris, 21. Aug. Havas verbreitet folgende Mitteilung: Man glaubt in unterrichteten Kreisen, daß die englisch-französischen Verhandlungen über die Stärke der Besatzungstruppen im Rheinland vor ihrem Abschluß stehen. Ohne Zweifel ist noch keine vollständige Verständigung erzielt worden. Aber die wesentlichen Punkte wurden bereits geregelt. Wahrscheinlich wird es nicht lange dauern, bis auch die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten über Einzelheiten behoben sein werden.

Nutzmäßiges Wetter für Dienstag

Im Osten und Westen liegt Hochdruck, über der Nordsee eine Depression. Das Wetter bleibt vorerst noch unbeständig und ist für Dienstag mit zeitweiliger Bewölkung und vereinzelt Nieselregenschlägen zu rechnen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Bei genügender Beteiligung findet Anfang Sept. in Calw auf Wagen der Württ. Landesfahrtschule ein

Kraftfahr-Lehrtkurs

statt. Interessenten werden gebeten, sich schriftlich oder telephonisch mit der

Württ. Landesfahrtschule G. m. b. H.
Stuttgart-Gaisburg
Ulmerstr. 196 Tel. 40760 und 41 806

in Verbindung zu setzen.

Ausbildung auf eigenen Wagen wird jederzeit, d. h. nach vorheriger Vereinbarung am Plage des Kursteilnehmers vorgenommen.

Anmeldungen werden auch von unserer

Filiale Calw, Neue Stuttgarter-Strasse Nr. 886, Haus Mühlerberger Fernsprecher Nr. 234

entgegengenommen, bei der Interessenten jederzeit Auskunft erhalten.

Böfingen

Todes-Anzeige.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Karl Broß

Friseur

im Alter von 23 Jahren, am Sonntag nacht im Bezirkskrankenhaus Freudenstadt gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Familie Schultheiß Broß.

Beerdigung Dienstag Mittag 2 Uhr in Böfingen.

Prachtvoll schmeckendes, wirklich gutes

Bier

im Haushalt selbst zu brauen, ist so einfach wie Kaffeekochen, mit dem echten

Braumellin (gesetzlich geschützt.)

(Malz und Hopfen enthaltend) Päckchen für 12 1/2 Liter — 75 RMk., für 25 Liter 1.25 RMk. jeder ist überrascht von der Güte und dem Wohlgeschmack des Erzeugnisses. Seit 17 Jahren eingeführt und ärztlich empfohlen. Zu haben in Apoth., Drog., Kolonialwarengeschäften usw.; wo nicht, bei dem alleinigen Hersteller

Chüringer Essenzfabrik G. m. b. H. Berlin N 113, C 251

Viele Dankschreiben und Nachbestellungen beweisen die Güte. Verlangen Sie Prospekt über Selbst-Herstellung von Likören aller Sorten.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Sobald erscheint

in lebenter, neubearbeiteter Auflage:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände

Über 150 000 Artikel auf 20 000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, fast 800 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen

Band I, II u. IV kostet je 30 M., Band III 33 M.

Sie beziehen das Werk durch jede gute Buchhandlung und erhalten dort auch kostenfrei ausführliche Ankündigungen

Von morgen Dienstag 10 Uhr ab, sind beim „Bad“

schöne, billige

Äpfel und Birnen

zu haben.

Eine 34 Wochen trächlige



Kalbin

verkauft

Heinrich Weik Ebershardt.

Favorit-Moden-Album

für Herbst und Winter

Preis Mk. 1.50

Bayers Mode-Führer

für Damenkleidung

Herbstband I Mk. 1.50

für Kinder-Kleidung

Herbstband II Mk. 1.20

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig

Sie beziehen durch die

W. Rieker'sche Buchhandlg., Altensteig.

ALLE MÜTTER

die große und gesunde Kinder haben wollen, sollten ihnen jetzt recht bald die echte, reinschmeckende

Dr. Soldans Emulsion

geben. Zu haben bei Fritz Schlumberger, Drogerie.

Altensteig

Verkaufe 2 guterhaltene Wasseralfinger

Defen

sowie ein



Herd

G. Luz, Schneider.

Man sollte

dem Junavieh sofort nach dem Absetzen M. Brodmanns Bieh-Lebertran-Emulsion „Osteolan“ verabreichen. Man erzielt schnellwüchsige, gesunde, kraftstrotzende Tiere. Schutz vor Krampf und Lähme! Keine Ferkel- und Kälbersterbe mehr. Dabei billig. Prospekte kostenfrei.

Schutzmarke



Echt nur in Orig.-Flaschen. Zu haben in Drogerien, Apotheken und sonst. einschläg. Geschäften. Wo nicht, durch

M. Brodmann, Chem. Fabrik m. b. H., Leipzig-Cutr.

Bestimmt zu haben: In Altensteig bei: Fritz Schlumberger, Schwarzwald-Drogerie. In Neuensteig bei: J. Gg. Kall, Gemischtwaren.

